

Ersteinst  
Montag, Mittwoch,  
Donnerstag und  
Samstag.  
Hefpreis: 1800.  
Preis vierteljährlich  
hier mit Trägerlohn  
90 f., im Bezirk 1. K.  
außerhalb d. Bezirks  
1. K. 20 f.  
Monatsabonnements  
nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

74. Jahrgang.

Insertions-Gebühr  
f. d. einseitige Zeile  
auf gewöhnl. Schrift  
oder deren Raum bei  
einmalig. Einrückung  
9 f., bei mehrmalig.  
je 6 f.

Gratifikationen:  
Das Plauderblättchen  
und  
Schwäb. Landw. w.

Nr. 14.

Nagold, Donnerstag den 25. Januar

1900.

## Bestellungen

### „Der Gesellschafter“

für die Monate  
Februar und März

werden von allen Postanstalten und von der Expedition  
entgegengenommen.

#### Amtliches.

Bekanntmachung der k. Landgesundungskommission, betr.  
die Patentierung der Privatbeschäftigten für die  
Deckperiode 1900.

In Gemäßheit der Beschlußordnung vom 25. Dez. 1875  
§ 12 ff. findet die Patentierung derjenigen im Besitze von  
Privaten befindlichen Hengste, welche von ihren Besitzern  
während der Deckperiode 1900 zum Beschäftigten be-  
nutzt werden wollen, zur nachbezeichneten Zeit in folgenden  
Orten statt:

- in Laupheim am Montag den 5. Februar d. J.,  
nachmittags 3 Uhr.
- in Kulendorf am Dienstag den 6. Februar d. J.,  
mittags 12 Uhr.
- in Weislingen am Mittwoch den 7. Februar d. J.,  
vormittags 11<sup>1/2</sup> Uhr.

Diejenigen Hengstbesitzer, welche Patente für die Deck-  
periode 1900 zu erlangen wünschen, werden aufgefordert,  
ihre Hengste in einem der oben genannten Orte zu der be-  
zeichneten Zeit der Patentierungskommission vorzuführen.

Für die Patentierung von Hengsten aus dem Neckar,  
Schwarzwald- und Jagdkreis wird besonderer Termin  
für den Fall anberaumt, daß bis

Donnerstag, den 1. Februar d. J.,  
Patentierungsbildungen bei dem Sekretariat der Land-  
gesundungskommission, Stuttgart, Dorotheenstr. 1, einlaufen  
sollen.

Die Erteilung des Patents setzt voraus, daß der Hengst,  
für welchen das Patent gelten soll, nicht unter 3 Jahre  
alt, vollkommen entwickelt ist, keine erheblichen Gebrechen  
und Formfehler hat und vermöge seines Körperbaus, seiner  
Knochenstärke und seines Ganges zur Erzeugung brauchbarer  
Werbe als geeignet erscheint, sowie daß der um das Patent  
Nachsuchende in den Orten, wo er das Beschäftigergewerbe  
betreiben will, ein Beschäftigergewerbe mit einer abwehrenden Um-  
fassung besitzt.

Der Patentbewerber hat der Patentierungskommission  
ein obrigkeitliches Zeugnis über das Zutreffen der in Betreff  
des Beschäftigergewerbes gemachten Voraussetzungen, sowie, wenn der  
Hengst schon im Jahre 1899 patentiert war, die Patent-  
urkunde des Jahres 1899 vorzulegen.

Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß die für  
ausgezeichnete Privatbeschäftigten bestimmten Staatsprämien  
nur solchen Hengstbesitzern zuerkannt werden können, welche

## Wie der Bur lebt.

Von einem alten Transvaaler.

(Schluß).

Und dann wird sie immer noch nicht mehr Milch haben,  
als für den eigenen häuslichen Bedarf vormögen ist. In der  
That habe ich auf den Tischen wohlhabender Buren  
condensirte Alpenmilch in Blechbüchsen, Harms Butter aus  
der Schweiz, ebenfalls in Blechbüchsen, und Limburger Käse  
in derselben Verpackung vorgefunden. Wohlverstanden bei  
den Buren der beiden Republiken. In dem viel tiefer ge-  
legenen und daher weit fruchtbareren Küstengebiet Natal und  
der Kapkolonie schaut es besser aus. Von Natal wird so-  
gar Butter in Menge nach dem Transvaal eingeführt.

Aus seiner Viehzucht hat der Bur der Republik also  
in der Hauptsache nur Wolle, Fleisch und Häute. Und diese  
Produkte allerdings, von denen freilich für die Ernährung  
das Fleisch allein in Frage kommt, in solcher Menge, daß  
er massenhaft davon abgeben kann, wenn — nicht Pest und  
Seuchen vernichtend eintreten.

Nur sein Feldbau! Hauptprodukt des Ackerbauers ist  
der Mais. Daneben allerdings auch anderes Getreide, Gerste,  
Hafer, Weizen u. Ferner Kartoffeln, Kohl, Rüben; und es  
ist durchaus nicht zu leugnen, daß er bei genügendem Fleiß  
ganz exzellente Ernten macht, wenn nicht Heuschrecken, Hagel,  
Wolkenbrüche oder Dürre seine Hoffnungen zu Schanden  
machen. In günstigen Fällen kann er sogar zweimal im  
Jahre reichlich ernten. Haben ihm die Wasserhältnisse  
seines Platzes erlaubt, einen Obst- und Gemüsegarten anzu-

ihre Hengste der Patentierungskommission an den oben be-  
zeichneten Zeiten und Orten behufs einer vorläufigen Aus-  
wahl vorzuführen werden.

Stuttgart, den 10. Jan. 1900.

R. Landgesundungskommission.  
Fleischhauer.

Nagold.

## An die Herren Ortsvorsteher und Ver- waltungsakquäre.

Durch Erlass des k. Ministeriums des Innern vom  
30. Dez. 1899 (Minist.-Amtsbl. Nr. 1 von 1900 S. 8)  
sind in Gemäßheit des § 30, Abs. 2 der Verfügung der  
Ministerien des Innern und der Finanzen vom 18. Dez.  
1899, betr. den Vollzug des Gesetzes vom 15. Dez. 1899  
über die Wandergewerbesteuer (Reg.-Bl. S. 1185) hinsicht-  
lich des Rückersatzes des über den 1. Jan. 1900 hinaus  
von Wandergewerbetreibenden unmittelbar an die Gemein-  
depflege bezahlten Amts- und Gemeindefschadens, sowie der  
über diesen Zeitpunkt hinaus bezahlten Ausdehnungsabgabe  
folgende Bestimmungen getroffen worden.

- 1) Insofern die steuerpflichtigen Wandergewerbetreibenden  
über den 1. Jan. 1900 hinaus nach dem bis dahin  
in Geltung gewesenen Recht Steuern aus ihrem Wan-  
dergewerbetriebe bezahlt haben, ist nach Art. 38 Abs.  
3 des Wandergewerbesteuergesetzes der entsprechende  
Betrag zum Rückersatz zu bringen. Diese Vorschrift  
gilt nicht nur für die Staatssteuern und die zutreffen-  
denfalls mit denselben durch die Staatssteuerbehörden  
eingezogenen kommunalen Zuschläge, sondern auch für  
den durch die Gemeinden auf Grund des Gewerke-  
katasters umgelegten Amts- und Gemeindefschaden und  
für die Ausdehnungsabgabe.
- 2) Zum Zweck des Rückersatzes des Amts- und Gemein-  
defschadens ist zunächst durch diejenigen Beamten,  
welchen die Steuerumlage obliegt, bei allen bisher in  
dem Gewerkekataster enthaltenen Wandergewerbetrei-  
benden der auf die Zeit vom 1. Jan. bis 31. März  
1900 entfallende Teil ihres aus dem Wandergewerbe  
schuldigen Amts- und Gemeindefschadensbetrags zu  
berechnen und an der Steuerschuld derselben abzu-  
schreiben.
- 3) Hierauf ist das Steuerrechnungsbuch richtig zu  
stellen.
- 4) Wenn der abgeschrieben Teil des Amts- und Ge-  
meindefschadens bereits bezahlt ist, so ist er durch die  
Gemeindefpflege zurückzuführen.
- 5) Ueber die abgeschriebenen Teile des Amts- und Ge-  
meindefschadens ist ein Verzeichnis aufzustellen und der Oberamtspflege  
zu übergeben. Insofern die Gemeindefpflege abge-  
schriebene Teile des Amts- und Gemeindefschadens be-  
zahlt und an die Oberamtspflege abgeliefert sind, zu-  
rückzuführen hat, bringt sie den entsprechenden Be-  
trag bei der nächsten Steuerlieferung an die Ober-  
amtspflege in Abzug.
- 6) Wenn die Ausdehnungsabgabe über den 1. Januar  
1900 hinaus bezahlt worden ist, so hat der Rückersatz  
des auf diese Zeit entfallenden Teiles nur auf Ver-

langen des betreffenden Wandergewerbetreibenden  
stattzufinden. Die Berechnung des zurückzuführen-  
den Teiles und die Zurückzahlung desselben ist Sache  
der Oberamtspflege desjenigen Bezirks, für welchen  
die Ausdehnungsabgabe bezahlt worden ist.

Es wird zugleich darauf hingewiesen, daß vorstehende  
Bestimmungen auch bezüglich des Rückersatzes der Staats-  
steuer Anwendung zu finden haben.

Die Herren Ortsvorsteher bzw. Verw.-Aktuare werden  
angewiesen, die in Ziff. 2—6 erteilten Aufträge pünktlich  
zu vollziehen und daß dies geschieht, binnen 4 Wochen  
hierher anzuzeigen.

Nagold, den 22. Januar 1900.

R. Oberamt. Ritter.

## Die Ortsbehörden und Gemeindefpflegen

werden hiermit auf das neue Gesetz vom 15. Dez. 1899,  
betr. die Wandergewerbesteuer (Reg.-Bl. S. 1193), und auf  
die Vollzugsverordnung hierzu vom 18. Dez. 1899 (Reg.-  
Bl. S. 1185) hingewiesen.

Besonders ist zu beachten, daß die

### Hausiergewerbeausdehnungsabgabe

vom 1. Januar 1900 ab nur noch nach Maßgabe des Art.  
30 des citierten Gesetzes und der §§ 21 bis 29 der Voll-  
ziehungsverordnung anzusetzen und zu verrechnen ist. Die-  
nach haben die Hausierer, Detailreisende und Unternehmer  
von Musikführungen, Schaustellungen, theatralischen Vor-  
stellungen und Lustbarkeiten die Ausdehnungsabgabe zu ent-  
richten unter der Voraussetzung, daß deren staatliche Wan-  
dergewerbesteuer einschließlich des Zuschlags für Begleiter  
wenigstens 5 Mark beträgt. Die Ausdehnungsabgabe be-  
trägt den 5. Teil des in dem Steuerchein eingetragenen  
Staatswandergewerbesteuerbetrags.

Der Mindestbetrag der Ausdehnungsabgabe beträgt da-  
her nicht wie bisher 40 f. sondern 1 Mark.

Die Ortsvorsteher wollen die Gemeindefpflegen auf diese  
neuen Bestimmungen besonders hinweisen.

Die neuen Formulare zur Ausstellung der Bescheinigungen  
über die entrichtete Abgabe werden den Gemeindefpflegen  
demnächst zugehen.

Nagold, den 22. Jan. 1900.

R. Oberamt. Ritter.

## Bekanntmachung.

In Simmersfeld ist die Maul- und Klauenseuche er-  
loschen.

Nagold, 24. Januar 1900.

R. Oberamt. Schöller, Amtm.

## Bekanntmachung.

In Egenhausen ist die Maul- und Klauenseuche er-  
loschen.

Die über den Gemeindebezirk verhängten allgemeinen  
Maßregeln sind wieder aufgehoben worden.

Nagold, den 25. Januar 1900.

R. Oberamt. Schöller, Amtm.

Zum Doktor der juristischen Fakultät wurde von der Univer-  
sität Tübingen u. a. promoviert: Wilhelm Riese aus Balingen.

legen, namentlich Orangen zu pflanzen, welche sehr viel Wasser  
nöthig haben, und Wein zu kultivieren, dann hat er für sich  
und die Seinen nicht nur Nahrungsmittel, sondern auch Ge-  
weidmitten im Ueberflus und kann davon verkaufen. Ich kenne  
denkliche Farmer im Transvaal, welche in einem Jahre  
allein für 2000, gleich 6000 f., Apfelsinen verkauft haben.

Aber diesen Ueberflus hat der Bur der Republik nicht  
immer. Die Faktoren, welche seine Ernten und seine Herden  
nur zu oft vernichten, habe ich in vorstehenden Zeilen schon ge-  
nannt. Treten solche Fälle ein, dann hat der Farmer wohl  
für sich und seine Familie ausreichend zu leben; aber er kann  
nichts davon abgeben, nichts zum Markt nach den Städten  
bringen.

Dieser Umstand bewirkt, daß errieth die landwirtschaft-  
lichen Produkte des südafrikanischen Farmers in den Städten  
der Republik für europäische und namentlich für deutsche  
Anschaffungen exorbitant teuer bezahlt werden, und daß zweitens  
ein sehr großer Prozentsatz der Nahrungsmittel für die Städte  
aus dem europäischen Continent, aus Amerika und aus den  
englischen Kolonien Südafrika eingeführt wird.

Was den ersten Fall anlangt, so kostet Fleisch allerdings  
in Pretoria und Johannesburg oder Bloemfontein nicht mehr  
wie in Deutschland. Aber der Jentner Kartoffeln kostet durch-  
schnittlich 20 f., wohlverstanden: ein Jentner Kartoffeln kostet  
in den Städten der südafrikanischen Republik durchschnitt-  
lich 20 f. Ein Duzend Eiern kostet durchschnittlich  
3 f. Ein Kilo Schwarzbrot kostet 1 f., ein Pfund Butter  
3 f., während man ein Duzend Apfelsinen mit 1 f. bezahlt.  
Einem Buschel Hafer als Pferdefutter, just soviel, als eine

kräftige Männerhand zusammen fassen kann, kauft man für  
ca. 20 Reichspfennige, und ähnlich sind alle anderen Preise,  
selbst für Gurken, Tomaten u. Dabei kommt es aber vor,  
daß in Privatgärten zu derselben Zeit gerade die letztgenannten  
Früchte verkauft, weil man sie — im Ueberflus hat. Was  
die Einfuhr anlangt, so erstreckt sich dieselbe auf alles Mög-  
liche. In Massen importirt werden Fleisch- und Fisch-  
konserven aller Art, Gemüse, Obst, Mehl, Butter, Milch, Käse,  
Hälsenfrüchte, kurz, was man sich an verarbeiteten Nah-  
rungsmitteln nur denken kann. Gefrorenes Fleisch sogar  
aus Australien.

Und es ist klar, daß dieser Import von Nahrungsmitteln  
mit der Einwanderung von Europäern wachsen muß, denn  
die Produktionsfähigkeit des Landes, die schon bei den jetzigen  
enormen Preisen der Nahrungsmittel dem Bedarf nicht ge-  
nügt, wird schwerlich in erheblichem Maße zu steigern sein,  
bevor die eingangs erwähnten Wald- und Wasserverhältnisse  
des Landes gebessert sind.

Alles in allem: Der Bur und seine Familie haben immer  
zu leben. Und wenn er weiter nichts hat, als einen gerö-  
steten, oder gekochten Maiskolben, einen harten Maismehl-  
kuchen und ein Stück Biltong, das ist in Strichen geschneitens  
und an der Luft getrocknetes Ochsenfleisch, so genügt dies  
seinen einfachen Kalorien- und Bedürfnissen vollkommen.  
Ihn also trifft England mit seiner Dampfbatterie ganz und  
gar nicht. — (Was etwaige Zufuhr von Waffen, Munition,  
Medicamenten, Verbandstoffen und Pflegepersonal anlangt,  
interessirt bei der Nahrungsmittelfrage nicht). Dagegen  
dürften die in den Republik lebenden Ausländer, soweit

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag setzte am Sonnabend die allgemeine Debatte, die sich tags zuvor beim Spezialrat des Reichskanzlers entspannt hatte, fort. Abg. Dr. Dahn vom B. d. Landw. griff, wie dies schon in der vorangehenden Sitzung Abg. v. Kardorff getan hatte, die Sozialpolitik des Reichskanzlers (Scherl) an und wandte sich auch gegen die Wirtschaftspolitik desselben. Nach einer kurzen Erwiderung des Reichskanzlers auf eine der Behauptungen des genannten Abg. ergriß Abg. Bebel (soz.) das Wort, um sich in längerer Rede namentlich über die Erbschaftsteuer seiner Partei sehr zuver- sichtlich zu äußern. Er streifte hierbei die Neuerung des Reiches, man müsse die Soz.-Dem. sich aufleben lassen, was den Präsi- denten veranlaßte, H. Bebel einen verschleierte Titel zu er- teilen, weil diese behaupteten Worte Sr. Maj. — nicht im Reichs- tag — geklungen hätten. H. Bebel antwortete Abg. v. Kröcher (konf.) unter gleichzeitigen Ausfällen gegen den Reichskanzler. Abg. Fürst Herbert Bismarck verteidigte Bebel gegenüber die Politik seines verewigten Vaters in Sachen des Sozialismusgesetzes, läßt aber dem Verhalten der Soz.-Dem. eine abfällige Kritik, demängelte das Verhalten der Hohenzollern'schen Reg. in verschiedenen Fragen und schloß schließlich dem Staatssekretär Grafen Wälow sein Ver- trauen wegen der Stellung der auswärtigen Angelegenheiten Deutsch- lands aus. Der J.-Hörer Dr. Lieber sprach sich bemerkenswerter Weise entschieden ungenügend zu der inneren Politik der Reg. aus. Weiter sprachen die Abg. Steinhauser (fr. Ver.), Klose (J.), Wagnheim (B. d. Landw.) und Schreyvogel (konf.), welchen denen sich eine lebhaft agrarpolitische Debatte entwickelte. Abg. Dr. Arndt (fränk.) griff die Silberwährung, Abg. Holzschneider a. D. Stöcker wandte sich gegen ein Kautschumgesetz zur Befähigung der soz.-dem. Schreibungen und bekundete damals den Buren seine Sympathien, und Abg. v. Kardorff erneuerte seine Angriffe auf die Politik des Reichskanzlers. Die Debatte und die Sitzung endeten damit, daß der Etat des Reichskanzlers bewilligt wurde. Für Montag steht die erste Lesung der Novelle zum Unfallversicherungsgesetz auf der Tagesordnung.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

§ Nagold, 25. Jan. „Es ist nicht alles Gold was glänzt“. Dieses alte Sprichwort wird in seiner wörtlichen Bedeutung nur zu wahr, wenn man Jehn- oder Zwanzig-Markstücke in Zahlung nimmt, ohne bemerkt zu haben, daß sie falsch sind. Einseher dieses, der in letzter Zeit 3 solche Exemplare zurückerhielt, möchte mit diesen Zeilen auf den Umlauf solcher Goldstücke, welche äußerlich nicht im mindesten verdächtig, dagegen am Klang sofort als falsch erkennbar sind, aufmerksam machen. Die imitierten Gold- stücke sind offenbar aus Blei geprägt und vergollet. Also beim Gebrauchen aufgepößt und Goldstücke „Klingen lassen!“

Sartweiler, 23. Jan. Bei der heutigen Ortsvorsteherwahl haben von 29 Wahlberechtigten 27 abgestimmt. Hier- von erhielt Adam Kolmbach, Bauer (Freybaurer) 15, sein Gegenkandidat Jakob Friedrich Kolmbach, Bauer, Tochter- mann des § Schultheißen Rat 12 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt. (N. d. Z.)

Waltingen, 23. Jan. (Korr.) Die kathol. Gemeinde hat zur Erbauung eines Pfarr- und Schulhauses von den Gehr. Schweißer hier einen in nächster Nähe der kathol. Kirche liegenden Bauplatz gekauft. Für den Quadratmeter wurden 6 A 50 g bezahlt, so daß der ganze Kaufschilling auf etwa 5200 A kommt.

Zur Landtagswahlwahl im O. E. Weizheim. Aus Lorch wird geschrieben: In einer Vertrauensmänner- versammlung, die am Sonntag Nachmittag in Wahlborn stattfand und sehr zahlreich besucht war, wurde Professor Dr. Pieber einstimmig als Kandidat für die Erziehung aus- gestellt. Der Bund der Landwirte und die Konfessionen sind mit der Kandidatur vollständig einverstanden. Prof. Pieber wurde nach Berlin telegraphisch von seiner Auf- stellung benachrichtigt.

Münsingen, 23. Jan. (Korr.) Ein beachtenswertes Stück Selbsthilfe haben die Schmiedmeister des Münsinger Bezirks geleistet. In einer zahlreichen, aus allen Teilen des Oberamts und namentlich von der Hopfinger und Zwi- scholler Alb stark besuchten Versammlung konstituierte sich gestern die „Freie Vereinigung der Schmiedmeister des Bezirks Münsingen“. Die Mitglieder des Vereins beschloßen, die Rohmaterialien künstlich im Gewerkschaftsverband gemeinsam einzukaufen, die Arbeitspreise zu erhöhen und lankonflikte Verpflichtung zur statutengemäßen Einhaltung eines einmal festgesetzten Minimalpreises einzuführen. Jähr- lich sollen einige Wanderversammlungen da und dort im Bezirk abgehalten werden.istel aller Schmiedmeister des Bezirks schloßen sich sofort zusammen.

Ulm, 24. Jan. In Frage der Verlegung oder Höher- legung des Ulmer Bahnhofes hat die Generaldirektion der Staatseisenbahnen eine weitere Sitzung der Sachverständigen- kommission auf den 17. Februar nach Stuttgart anberaumt. Die von der Stadt beauftragten Techniker sind: Prof. Stähler-Rdtz, Stadtbaurat Röllr-Stuttgart, Straßenbauin- spektor Braun-Ulm; außerdem werden den Versammlungen auch Oberbaurat Wagner, Landtagsabgeordneter Meyer und Bürgerausschußobmann Reichmann beiwohnen.

Serabronn, 23. Jan. (Korr.) Die Betriebsüber- gabe unserer Zweigbahn Mautziden—Langenburg erfolgte gestern Vormittag unter zahlreichster Beteiligung der Be- wohner der Umgebung. Festlich geschmückt zog der Zugszug, dicht besetzt, trotz des Regenwetters von vielen Zu- schauern begrüßt, hier ein. Möge die Bahn im Zeichen sie nicht selbst Farmer sind, also alle Beamten, Handwerker, Kaufleute und nicht zum mindesten die kriegsgefangenen Eng- länder selbst, denen Burenküllen und harter Maismehlschwe- bod noch unverständlicher sein mögen als Burenkugeln, sehr barunter zu leiden haben.

Für die Regierungen des europäischen Festlandes sowohl, als für die Vereinigten Staaten Nordamerikas dürfte die Frage höchst gewichtig werden, ob sie eine derartige Ty- rannisierung ... Angehörigen in den Republiken durch Eng- land dulden wollen?

des regsten Interesses, das man seither bis zu der Ueber- gabe ihr entgegenbrachte, verbleiben.

Oehringen, 23. Jan. Die bekannte Maschinenfabrik von J. Weipert hier, ging gestern Abend durch Kauf in den Besitz des Maschinenfabrikanten Gheim in Wohlmut- hausen zum Preis von 55000 A über. Das neue Wohn- haus ist vom Kauf ausgeschlossen. Die Uebernahme soll in thunlichster Eile erfolgen.

Vom Bodensee, 23. Jan. (Korr.) In Arbon am See findet demnächst ein historischer Umzug statt, durch den die interessante Geschichte des alten Städtchens in hübscher Weise illustriert wird. — Zum vielbesuchten Rheinfall will der Schaffhauser Große Rat eine elektrische Straßenbahn von der Stadt bis Reuhausen erbauen. — Die Sektion Algäu-Juwelenstadt, welche in den Oberstdorferbergen bereits eine Reihe von Ruhhäfen besitzt, unter anderen das Leit- pold-Waltenberger- und Reibhornhaus, beabsichtigt an dem 1801 m hoch gelegenen Wildsee bei Hinterstein eine Unter- kunftshütte zu erbauen, da sich das Bedürfnis nach einem Stützpunkt für den im letzten Jahre eröffneten Jabiläums- weg vom Gaishorn zum Prinz Luipoldshaus herausgestellt hat. — Für die Hochwasserbeschädigten in Bayern hat der Deutsch- und Oesterreichischer Alpenverein bis jetzt 41 000 A gespendet.

Pforzheim, 23. Jan. (Korr.) In der gestern Abend abgehaltenen Bürgerausschußsitzung wurde der Gehalt des Oberbürgermeisters Habermehl von 11 000 auf 13 000 A erhöht. Ebenso wurde durch eine Resolution der Sozial- demokraten beschlossen, den Gehalt des 2. Bürgermeisters Holzwart ebenfalls zu erhöhen. Derselbe beträgt 6000 A. Im Frühjahr wurde eine geforderte Erhöhung des letzteren abgelehnt. — Auf der Pariser Weltausstellung haben 27 Pforzheimer Bijouteriefabriken eine Kollektivausstellung in Aussicht genommen. Von Schm. Samml werden 10 Firmen ihre Erzeugnisse in Paris ausstellen. Preisloos- nist dort vertreten durch Brackmann u. Söhne, außerdem noch Hanau, Berlin ic. Alle sind in der Klasse 34 vereinigt.

München, 23. Jan. In dem Gerücht, daß Siegfried Wagner der Adel verlassen werden soll, schreiben die Münch. N. Nachr.: „Wir erfahren von zuverlässiger Stelle, daß eine Nobilitierung der Familie Wagner nicht beabsichtigt ist. Ganz abgesehen davon, daß der Name Wagner auf der Welt schon einen solchen Klang hat, daß ein Adelsprädikat die Würde nicht erhöhen kann, die ihm die Kunst verliehen hat, hat Richard Wagner f. J. selbst die Erhebung in den Adelsstand, die ihm König Ludwig II. zugesagt hatte, abgelehnt. Wir erinnern uns stets bei der Nobilitierung be- rühmter Männer der amtlichen Bekanntmachung des Reichs- anzeigers, daß dem berühmten Hölzer Helmholz der Adel- stand verliehen worden sei. Der „Madderadatsch“ brachte diese Nachricht in der Form: Dem Adelsstand wurde der berühmte Hölzer Helmholz verliehen.“

Leidstadt, 23. Jan. Wenn in ganz Deutschland der 20. Geburtstag des Dichters Herrn. Heine gefeiert wird, kann die Inselstadt Badau, in deren Mauern er das Licht der Welt erblickte, und die ihm vor zehn Jahren das Ehren- bürgerrecht verlieh, nicht zurückbleiben. Kommenden Ge- burtstages zum Gedächtnis wird zufolge einstimmigen Be- schlusses der beiden städtischen Kollegien die bisherige Kirch- gasse, in der auch das mit einer Widmungstafel geschmückte Geburtshaus des Dichters liegt, in Zukunft „Heinrichstraße“ heißen. Es ist dies die Straße, die vom Kirchen-, Markt- und Luipoldplatz zur Ludwigsstraße, in der Richtung zum Seehafen führt. In der heute im Rathaussaale gehaltenen Festfeier der Kollegien hob der Bürgermeister namentlich hervor, wie Heine durch sein ganzes Leben hindurch enge Beziehungen zu seiner Vaterstadt pflog und von Jahr zu Jahr gerne in der jetzigen Inselstadt weilte.

Berlin, 23. Jan. Die „Tägl. Rundsch.“ schreibt: „Wie wir aus unanfechtbarer Quelle vernehmen, trägt sich der Kaiser sehr ernsthaft mit dem Plane, das höhere Schul- wesen in Preußen einer gründlichen Reform zu unterziehen. Nennigfache Erscheinungen des praktischen Lebens, insbe- sondere auch die Erfahrungen bei der Ausbildung der See- offiziere haben ihn zu der Ueberzeugung gebracht, daß unser höheres Schulwesen in seiner heutigen Gestalt zu wenig die Bedürfnisse des praktischen Lebens berücksichtige, und er hat deshalb seine früheren Reformpläne, die bekanntlich an dem Widerstande der Schulmännerkonferenz gescheitert sind, wieder aufgenommen. Da der Kaiser den festen Ent- schluß ausgesprochen hat, diesmal seinen Willen durchzusetzen, dürften voraussichtlich noch im Jahre 1900 einschneidende Veränderungen in der Organisation des höheren Schul- wesens zu erwarten sein. Auf die Einzelheiten der geplan- ten Reformen einzugehen, sind wir vorläufig nicht in der Lage; nur soviel können wir schon heute mitteilen, daß die geplanten Änderungen sich namentlich auf die letzten Klassen der höheren Schulen beziehen sollen.“

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verordnung betr. die einstweilige Regelung der Rechtsverhältnisse im Inselgebiet der Karolinen, Peleu- und Mariannen- Inseln, welche bis auf Weiteres einen Teil des Schutzge- bietes von Deutschland bilden, nebst der bezüglichen Ver- fügung des Reichskanzlers, sowie die Verordnung betr. den Erwerb von Grundeigentum Eingeborener des genannten Inselgebietes, wonach bis auf Weiteres verboten ist, von Eingeborenen Grundeigentum zu erwerben.

Die Sozialdemokratie als „vorübergehende Er- scheinung“. Wenn der „Reichs-Anzeiger“ das Kaiserwort von der Sozialdemokratie als „vorübergehende Erscheinung“ nicht wiedergegeben hat und es somit nach der Praxis des gegenwärtigen Reichstagspräsidenten der parlamentarischen Erörterung entrückt ist, so hat es der Reichskanzler Fürst Hohenlohe seinem sachlichen Inhalt nach der politischen Welt zurückgegeben, indem er es, natürlich ohne den kaiser-

lichen Redner zu nennen, als einen „sehr weisen Ausdruck“ bezeichnete und es damit unter seine verfassungsmäßige Verantwortlichkeit nahm. Wir dürfen das Wort somit als eine positive Errungenschaft unseres politischen Lebens betrachten, um so mehr als auch die Ergänzung nach der negativen Seite hin nicht fehlt. Als das „Gegenteil von Weisheit“ bezeichnete der Reichskanzler, höflich wie er ist, das Verlangen der „Hamburger Nachrichten“, daß die Regierung der Sozialdemokratie an die Gurgel springen solle, um sie zu erwürgen. (Wärtt. B.-Blg.)

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

London, 22. Jan. Aus Durban wird gemeldet: General Warren erneuerte, verstärkt durch die Brigade Hart und frische Artillerie, am Sonntag den ganzen Tag den Angriff auf die vordersten Schützengruppen des ihm im Ostkreis umklammernden rechten Flügel der Buren. Auch dieser Angriff wurde abgeschlagen. Warrens Truppen kampirten Nachts in gedeckter Stellung vor dem Feinde, um heute den Angriff zu erneuern.

London, 23. Jan. „Daily Telegraph“ meldet aus Kensburg vom 22. ds. Nachmittags: Aus unbekannter Ursache begannen die Buren am Samstag Abend 9 Uhr auf der ganzen Linie ihrer Hauptstellung ein äußerst heftiges Geschützfeuer, welches 1/2 Stunden anhielt. Man konnte das in 3 Tagen abgegebene Geschützfeuer deutlich sehen.

London, 23. Jan. In Pietermaritzburg war gestern das Gerücht verbreitet, wonach Oberst Dundonald mit 1600 Mann in Ladysmith eingedrungen ist. Das Gerücht ist bis jetzt noch nicht bestätigt.

London, 23. Jan. Buller dröhete gestern Abend nichts als die Bitter von den letzten Verlusten der Brigade Hart, nämlich 92 Tote und Verwundete einschließlich eines toten und drei verwundeter Offiziere. Acht Mann werden vermisst. Weitere Verlustlisten sollen folgen.

London, 24. Jan. Aus dem Burenlager am oberen Tugela wird vom 19. Jan. gemeldet: Die zentrale Stellung der britischen Truppen befindet sich bei Zwartkops, wo sie beide Ufer des Flusses besetzt halten. Weiter hinauf nach Jantjes schlugen sie eine Brücke über den Fluß und errichteten große Proviantvorräthlager. Auf dem obersten Teile des Zwartkops stellen sie 5 Marine- geschütze auf. Sie brachten ferner eine Feldbatterie über den Fluß nach dem kleineren Hügel am nördlichen Ufer, von wo sie unangefochten ein sehr heftiges Feuer auf die Burenverschanzungen richteten. Die durch diese Beschiesung verursachten Verluste sind schwerer als bei Colenso.

London, 23. Jan. Bullers erneute Versuche, durch leiserliches Eindringen zwischen Bissos und Schall-Burgen den Durchbruch nach Ladysmith zu erzwingen, scheiterten. Joubert ließ Bullers Zentrum ein wenig vor und warf die Brigaden Warren und Hart südwestlich zurück, isolierte beide und brach dadurch ihre Offensiv.

Lorenzo Marques, 24. Jan. Eine Depesche aus dem Hauptquartier der Buren aus Ladysmith vom 22. ds. besagt: Seit Samstag wütet eine Schlacht an der Straße nach Oliviershoek zwischen den Buren unter Pretorius und 6000 Engländern. Der Kampf konzentriert sich auf Spionkop. Die Buren unter General Booja und Cronje sind dorthin entsandt.

Brüssel, 24. Jan. So weit zuverlässige Nachrichten vom Kriegsschauplatz vorliegen, gelang es bisher dem General Buller nicht, gegen das Centrum der Buren vorzugehen, so daß die Armee Bullers in eine gefährliche Lage geriet. General Joubert er- wartet einen neuen verzweifelten Angriff der Engländer. Scheitert auch dieser, dann muß Buller schleunigst den Rückzug über die Tugela antreten. Die Position der Buren ist günstig.

London, 24. Jan. Die „Central News“ melden aus Durban: Der Dampfer „Gawarden Castle“ kam hier von der Delagoa-Bai an. Er war vollbesetzt mit Passagieren, hauptsächlich englischen Flüchtlingen, welche aus Pretoria vertrieben waren, weil sie sich weigerten, Kriegsdienste für die Buren zu leisten. Einige derselben waren schlecht be- handelt und als jährenschuldig eingesperrt worden. Einer der Flüchtlinge erzählt, daß ein Dr. van der Mer aus dem Burenheer bei Colenso nach Pretoria gemeldet habe, daß die englischen Krankenpfleger, welche ver- wundete Buren versorgen, den Buren ihre Wunden wieder aufgerissen haben. Aehnliche skandalöse Vorgänge sind mehrere im Umlauf. (Die Schweißschleiten, welche von den englischen Soldaten unter Unterführung der Kaffern gegen gefangene Frauen und Mädchen veräbt wurden, lassen allerdings bald das Gräßlichste glaubhaft erscheinen.)

London, 24. Jan. Die „Frei. Blg.“ erhält von hier folgende Depesche: Aus dem Burenlager bei Ladys- smith via Lorenzo Marques wird berichtet: Die Kämpfe am Tugela haben Samstag wieder begonnen. Die Eng- länder machten mit mehr als 30,000 Mann und 40 Kanonen einen verzweifelten Versuch, die Höhen am Tu- gela zu nehmen. Die englische Artillerie entwickelte dabei das stärkste Feuer, das in diesem Kriege zu bemerken war. Dreimal hatten die englischen Regimenter die Anhöhen erstürmt, jedesmal durch frische Truppen verstärkt. Jedes- mal wurden sie von den Buren unter den Generalen Booja und Lukas Meyer zurückgeschlagen. — Die Generale Cronje und Booja halten einen Hügel besetzt, aber welchen die Straße nach Ladysmith führt. Während des 10stän- digen Kampfes versuchte die Garnison von Ladysmith eine Demonstration. Die Worpfeiler der Buren gaben Alarm. Infolge dessen blieb die Garnison ruhig. Wäh- rend der Nacht feuerte die Garnison von Ladysmith noch 12 blaue Raketen ab.

Lu d... Uhr ist... ist eine... wutet... für die... So... vorrechte... in Mitt... dem be... nung u... stattfan... H... Statio... Unglar... zufliegen... es für... daß er... Heute h... Gefahr... U... Januar... h... d... Im Fr... reße vo... pllogen... schreine... vom Dr... von Er... in der... Angeh... und in... Unterf... Unterf... lautet g... Gerücht... abgelegt... Fuß bel... Neu... Reichsm... worden... Gewehr... war. I... seiner... los und... Verlust... einbring... wartet u... So... gestellt... enthält... von Z... d... Konf... richt Kor... sich 100... haben... So... glüde... welcher... Holz be... Holz die... den Kin... Verlegun...

### kleinere Mitteilungen.

**Ludwigsburg, 23. Jan. (Korr.)** Heute Nacht 12 Uhr ist am Nonnen Feuer ausgebrochen. Abgebrannt ist eine Scheuer mit Material. Brandstiftung wird vermutet. Der Täter ist noch nicht bekannt. Die Gefahr für die anderen Gebäude war sehr groß.

**Vom mittleren Neckar, 23. Jan. (Korr.)** Das vorletzte Hochwasser des Neckars brachte einigen Bürgern in Mittelstadt keine besonders angenehme Bescherung, indem bei denselben wegen Verdachtes unberechtigter Entfernung angeschwemmten Bauholzes etc. Hausdurchsuchungen stattfanden.

**Heilbronn, 23. Jan. (Korr.)** Auf der benachbarten Station Nordheim ereignete sich gestern Abend ein schweres Unglück. Ein junger Mann, Arbeiter hier, versuchte auszuweichen, noch ehe der Zug recht zum Stehen gebracht war, er stürzte und schlug so unglücklich mit dem Kopfe auf, daß er bewußtlos vom Woge getragen werden mußte. Heute hat er das Bewußtsein noch nicht erlangt und es ist Gefahr für das junge Leben vorhanden.

**Badenorbis O.N. Hall, 23. Jan. (Korr.)** Im Januar 1890 wurde in dem zur hiesigen Gemeinde gehörigen Weiler Maibach ein 2½-jähriges Kind vermisst. Im Frühjahr darauf wurden im nahen Walde Körperreste von dem Kind gefunden und haben die damals gepflogenen Erhebungen die Annahme als gerechtfertigt erscheinen lassen, daß das Kind sich in den nur 150 Schritte vom Orte entfernten Wald verlaufen habe, dort infolge von Ermüdung eingeschlossen und erstochen sei. Nun sind in der letzten Zeit Gerüchte in Umlauf gesetzt worden, ein Angehöriger der betreffenden Familie habe das Kind getödtet und in den Wald geschafft. Infolgedessen war gestern der Untersuchungsrichter aus Hall hier und hat eingehende Untersuchung geführt. Ueber das Ergebnis derselben verlautet zwar nichts, jedoch dürfte das in Umlauf gesetzte Gerücht, der Verdächtige habe ein Geständnis seiner That abgelegt, auf Grundung beruhen, da derselbe auf freiem Fuß belassen wurde.

**Neuhäutten, 23. Jan. (Korr.)** Durch grenzenlosen Leichtsinns ist hier ein bedauerlicher Unglücksfall verursacht worden. Ein 18-jähriger Bursche machte sich mit einem Gewehr zu schäffeln, von dem er wußte, daß es geladen war. Nichtbedenklicher zielte er damit auf einen ganz in seiner Nähe stehenden 13-jährigen Knaben, der Schuß ging los und — trotz den Wunden ins linke Auge, so daß der Verlust desselben zu befürchten ist. Es kann nicht oft und eindringlich genug vor dem Spielen mit Schießwaffen gewarnt werden.

**Vom Bodensee, 23. Jan.** Dem Gerichte freiwillig gestellt, hat sich der seit 14 Tagen mit unbekanntem Aufenthalt abwesend gewesene Weinbändler Anton Ruderer von Tettnang, früherer Gastwirt zur Bahnhofsrestauration deselbst, Ruderer, gegen welchen in der Zwischenzeit das Konkursverfahren eingeleitet worden ist, vor dem Landgericht Ravensburg wiederholtlich vorgestellt, da er beschuldigt ist, sich 10000 M durch betrügerische Verschöpfung verschafft zu haben.

**Vom Fränkischen, 23. Jan.** Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in Olfenfurt. Dem Arbeiter Leuter, welcher an einer Doppelkreuzlinie mit Zuschneiden von Bauholz beschäftigt war, fuhr plötzlich ein kleines Stückchen Holz direkt ins Auge und an der Hirnschale entlang in den Kinntack. Der Bedauernswerte ist gestern seinen Verletzungen erlegen.

**Berlin, 20. Jan.** Einen eigenartigen Fischzug machte, wie die Nat.-Ztg. berichtet, dieser Tage ein hiesiger Fischer in der Spree. Er zog ein Netz aus dem Wasser, das mit wertvollen Goldsachen angefüllt war. Die polizeilichen Nachforschungen haben nunmehr ergeben, daß sie aus einem in Damsig verübten Kirchenraub stammen. Dort wurde in der Nacht zum 9. Dez. v. J. in der Altschottländerkirche zu St. Ignatius mittelst Einbruchs ein größerer Diebstahl vollzogen und dabei fast sämtliche goldenen Kirchengerätschaften gestohlen. Der Fischer landete die Wertgegenstände mit Ausnahme eines goldenen Kreuzes von einem Reischdeckel und eines von Edelsteinen einberaubten Rings, worin sich die Hostie befand. Von den Kirchenräubern fehlt jede Spur.

**Wien, 23. Jan.** Die Situation in den Streitgebieten hat sich verschlechtert. Insgesamt befanden sich heute Morgen in Böhmen, Mähren und Schlesien über 80000 Bergarbeiter im Ausstande.

### Bermischtes.

Das gesündeste Licht. Den Einfluß verschiedener Beleuchtungsarten auf das menschliche Auge will nach einer Mitteilung des Elektrotechnischen Anzeigers ein russischer Arzt, Dr. Roy, feststellen durch Ablesung der Lidbewegungen in einer Minute, indem er von der Thatfache ausgeht, daß sich das Augenlid stets dann bewegt, wenn die Reizhaut oder die Muskeln des Auges ermüdet sind. Er stellte fest, daß bei Regenlicht . . . 6,8 Lidbewegungen in der Minute bei Nachtlicht . . . 2,8 . . . bei Sonnenlicht . . . 2,2 . . . elektrischem Licht 1,8 . . .

Statistisches. Darnach ist das elektrische Licht für die Augen am vorteilhaftesten und gesunden. Als schädlich ist jede Beleuchtungsart zu bezeichnen, welche mehr als 3 Lidbewegungen in der Minute veranlaßt.

**Wer war Göthe?** Mit der Bekanntheit unseres größten Dichters ist es nicht weit her. In der Zeitschrift „Bildungsverein“ erzählt Dr. Ludwig Jacobowski: Im Frühjahr habe ich eine Sammlung „Neue Lieder fürs Volk“ (Preis 10 J. Vorrätig in der B. Zaiser'schen Buchhdlg.) herausgegeben. In meinem Geleitwort habe ich der Vermutung Raum gegeben, daß das Volk nicht einmal den Namen Göthe kennt. Selbst ein Franziskaner Dienstmädchen that dieser Tage den klaffischen Ausspruch: „Son dem Grebe dhält meer auchnet soviel Lijhemens mache, wenn er las Jüd gewese wäre.“ Aber es kommt noch besser: Ein Leser der „Globe“ aus dem Westen des Reiches hat anlässlich des Götterjubiläum eine private Umfrage gehalten. Er erzählt darüber: „Ich fragte einige dreißig Personen, wie sie mir gerade im gewöhnlichen Laufe des Berufslebens in den Wart kammen, namentlich aus Landbewohnern, und darf wohl behaupten, daß meine Erforschung leicht auf einen sehr erheblichen Prozentsatz des Volkes, vorzüglich des Landvolkes, ausgedehnt werden konnte. Das Ergebnis meiner Umfrage war im höchsten Grade betrübend. Ich stelle einfach die Frage: „Wissen Sie vielleicht, wer Göthe war?“ In allen dreißig Fällen erfolgte ein glattes und unbedingtes Nein. Nur ein 16-jähriger Junge, der die hiesige, vorzügliche hiesige Volksschule besucht hatte und jetzt in einem Geschäft Schreiberdienste verrichtete, hatte in der Zeitung davon gelesen und sagte: „Das soll ja ein berühmter Mann gewesen sein.“ Er allein wußte auch auf eine weitere Frage zu sagen, daß Schiller ein Dichter war, d. h. ein „Mann, der so Lieder macht“. Eine ältere Bauersfrau vom Lande sagte: „Göthe, wo liegt denn das?“ Und ein pfiffiger Metzgergeselle meinte: „Göthe? Ja, war das nicht der Schwiegerjahn vom alten Tischlermeister Lehmann?“ Alle übrigen, mein sechsjähriges Dienstmädchen aus einer kleinen benachbarten Stadt, verschiedene Bauersburschen, zwei Tagelöhner, eine Reihe von Fier, Butter und dergl. ins Haus bringenden Bauersfrauen — hatten keine Ahnung oder keine Ahnung mehr von dem Vorhandensein eines Mannes namens Göthe. Und auch — was noch auffälliger erscheint, denn Schiller soll ja populärer sein — auch von Schiller wußte niemand etwas. Einige Gedichte, die ich aufschlug, (wie „Sah ein Knab' ein Mälein stehn“), waren hier und da bekannt, aber der Name des Dichters existierte nicht im Bewußtsein dieser Personen.“ — So geschah im Jahre 1899, dem 100-jährigen Gedenkjahre der Geburt Göthes im „Volke der Dichter und Denker“.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

**Stuttgart, 23. Jan. (Schlachtwirtschaft.)** Zugetrieben wurden: 88 Ochsen, 95 Ferkel, 94 Kalb- und Kühe, 108 Ferkel, 306 Schweine. Unverkauft blieben: 2 Ochsen, 44 Ferkel, 68 Kalb- und Kühe. — Ferkel, 88 Schweine. Schlachtgewicht: für Ochsen 67-69 J, für Ferkel 48-50 J, für Kalb- und Kühe 40-52, für Ferkel 60-74 J, für Schweine 45-50 J. Verkauf des Marktes: Verkauf im allgemeinen langsam.

**Ulm, 23. Jan.** Der heutige Pferdemarkt war sehr stark mit Arbeitspferden besetzt, während leichter Pferde nur in geringerer Anzahl vorhanden waren. Besonders aus Bayern war der Zutrieb ziemlich bedeutend. Der Handel war indes nicht besonders lebhaft und die Preise hielten sich ziemlich niedrig. Einige schöne Bespanne erzielten indes gute Preise.

**Tängt Gure Wiesen! (Fortf. aus Nr. 12.)** Von Herrn G. Günther zu Rülberfeld (Röhrig) wurden ohne Düngung in zwei Schritten 94,7 Jtr. Heu von 1 württ. Morgen geerntet; nach einer Düngung mit 5 Jtr. Thomasmehl und 4,5 Jtr. Kainit 81,7 Jtr. vom württ. Morgen. Der durch die Düngung erzielte Mehrertrag von 48,8 Jtr. Heu repräsentiert einen Wert von 83,6 M, dem 11,50 M Düngungskosten gegenüber stehen, daß also durch die Düngung ein Reingewinn von 72,10 M vom württ. Morgen erzielt wurde. Herr Landwirtschaftslehrer Wagner zu Gelnhausen erntete auf einer Wiese zu Wittingborn ohne Düngung 14 Jtr. Heu, durch eine Düngung mit 4 Jtr. Thomasmehl und 4 Jtr. Kainit 59,85 Jtr. Heu vom württ. Morgen, also 45,85 Jtr. mehr, welche bei einem Preis von 2 M für 1 Jtr. nach Abzug von 16 M Düngungskosten einen Reingewinn von 75,70 M erübrigen. Auf einer trockenen Wiese erntete Herr Orlsonom Schuster zu Bachham bei Weim auf dem mit 2,75 Jtr. Thomasmehl und 7,5 Jtr. Kainit gedüngten Teil 82,98 Jtr. Heu, dagegen ohne Düngung nur 16,34 Jtr. Heu vom württ. Morgen, während der mit Stallmist gedüngte Teil der Wiese 26,92 Jtr. Heu brachte. Herr Prof. Dr. Hansen berichtet über die an der Ackerbauhochschule zu Jwähren bei Jena ausgeführten Düngungsversuche wie folgt: „Am günstigsten hat die Düngung mit 5 1/2 Jtr. Thomasmehl und 4 Jtr. Kainit auf 1 württ. Morgen gewirkt. Es ist durch dieselbe eine Ertragssteigerung von im Mittel 17 1/2 Jtr. Heu gegenüber ungedüngt erzielt, und ein Ueberfluß des Ertrages gegenüber den Kosten von im Mittel 32,35 M erreicht worden.“ Auf den Bergwiesen und Hochweiden des Rühmerthales wurden durch eine Düngung mit 5 Jtr. Thomasmehl und 5 1/2 Jtr. Kainit folgende Mehrerträge von 1 württ. Morgen erhalten: Phil. Abel, Revisorskammer in Wehrhau, Mehretrtrag in zwei Schritten 20,55 Jtr. Heu. Max. Kempf in Sulzern Mehretrtrag in einem Schritt 10 Jtr. Heu. Joh. Schmidt in Sulzern Mehretrtrag eines Schrittes 10 Jtr. Heu. Jakob Krause, Weier im Thal, Mehretrtrag in zwei Schritten 16 1/2 Jtr. Heu.

### Konkurs-Verordnungen.

**K. Amtsgericht Stuttgart-Stadt.** August Trost, Fuhrhalter hier, Mönchsstr. 6, mit unbel. Aufenthalt abwesend. — K. Amtsgericht Nünzlingen. Leonhard Wächter, Fleckenbierhändler vom Badingen. — K. Amtsgericht Bodnang. Gottlieb Groß, Bäcker und Wirz 3. Germania in Bodnang.

### Unwärtige Gestorbene.

Franz Xaver Schnell, Gärtner, 85 J. a., Rottenburg. — Kathe Wachenbörner, geb. Bolmer, 46 J. a., Rottenburg. — Heinrich Wolf, Rentier, Schumann, Stuttgart. — Luise Daiber, Wwe. Cannstatt. — Ottilie Schaller, geb. Georgii, Wwe. 64 J. a., Stuttgart. — Antonie v. Slicher, geb. Köber, Stuttgart. — Karoline Reuge, geb. Klein, Wwe. 82 J. a., Kleinmünchenheim. — Luise de Baro, geb. Schulz, Wwe. 79 J. a., Stuttgart. — Kathe Fischer, geb. Gaiser, Christophthal. — Friedr. Haupt, Böblingen. — Gottlieb Heiningen, Rosenmirt, Sindelfingen. — Rati Heim, 21 J. a., Stuttgart. — Jakob Gottfried Heimerdingen, 72 J. a., Ruxbüchelbad Gledach. — Luise Bredt, geb. Wadenpinner, Stuttgart.

**Linde's Gfenz** ist jeder proflichen Hausfrau dringend zu empfehlen, denn man kann durch ihren Gebrauch an Bohnenkaffee sparen.

Druck und Verlag der B. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Ehrh. Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: A. Bauer.

### Amiliche und Privat-Bekanntmachungen.

Stadtgemeinde Nagold.

### Verkauf von Beugholz u. Reisich.

Im Distrikt Somburg kommen am **Dienstag den 30. Januar** 300 Km. Nadelholz- u. 9 Km. Buchene Scheiter und Prügel, 760 Stck Laub- und 1700 St. Nadelreis zum Ausrleich.  
Zusammenkunft nachmittags 2 Uhr auf der Höhe der alten Staige nach Haiterbach beim Ruhebank.  
Gemeinderat.

Gemeinde Unterjettingen.

### Verkauf rottannener Derbstangen.

Im Gemeinewald Ruzge Raiz kommen solche am **Samstag den 27. Januar** und zwar: 400 Stck über 13 m und 100 Stck 11—13 m lang, zu Hopfengeräßen brauchbar, zum Ausrleich.  
Zusammenkunft und Abgang beim Rathhaus nachmittags 1 Uhr, Verkaufsbeginn im Walde 1 1/2 Uhr.  
Gemeinderat.

Nagold.

### Gutes Backpapier in Rollen und Bögen

empfehlen billigst  
**G. W. Zaiser.**

### Lösungen und Lehrtexte

der Brüdergemeine für 1900 — Preis 50 J — vorrätig bei **G. W. Zaiser.**

**Red Star Line**  
Roths Stern Linie  
Postdampfer von **Antwerpen** nach **New York** und **Philadelphia**  
Rudkunft erteilen:  
die Red Star Linie in Antwerpen oder deren Agenten Wilh. Bleker, Buchdruckereibesitzer in Altonsteig.

### Darlehenskassen-Verein Rohrdorf, e. G. m. v. H.

**Bilanz auf 31. Dez. 1899.**  
9. Geschäftsjahr.

Activa.	M.	g.	Passiva.	M.	g.
Kassendbst. am 1. Jan. 1900	623,53		Guthaben d. Inhaber lauf. Rechnung	530,—	
Einzahlung bei der Ausgleichstelle	4712,91		Anlehen	40630,—	
Ausstände bei Inhabern laufender Rechnung	20608,—		Sparlooseinzahlungen	2675,—	
Darlehen	16330,39		Geschäftsguthaben d. Mitglieder	1047,24	
Güterpfand	2997,—		Reservefond	1336,68	
Schuldense	402,01		Gewinn 1899	208,17	
Wert des Mobilars	265,—				
Sonstiges	488,25				
	46427,09				

Gesamtsumme in 1899: 84413 M 65 J.  
Mitgliederzahl 64, neueingetreten 5, gestorben 1.  
J. B.:  
Rohrdorf, 22. Januar 1900.  
Vereinsvorsteher: **Vorsitzender des Aufsichtsrates.**  
Ernst Gauß. **Georg Feld.**

Nagold.

Unterzeichneter kann noch **ca. 50 Jtr. Thomasmehl,** zu Wiesen- und Ackerdüng geeignet, abgeben, ebenso nimmt Bestellung auf jede Art Kunstdünger entgegen.  
**Gutekunst z. „Löwen“.**

Warth.

## Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater und Großvater,  
**Gemeindepfleger Weber,**  
 nach kurzem aber schwerem Leiden im Alter von 74 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.  
 Um stille Teilnahme bittet die trauernde Tochter  
**Magdalene Luz** mit ihren 3 Kindern.  
 Beerdigung Freitag nachmittag 1 Uhr.

Spielberg.

## Danksagung.

Aus Anlaß der Beerdigung meiner Frau drängt es mich, für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte von hier und auswärts, für die tröstlichen Worte des Herrn Pfarrers Heinrich, sowie für den erhebenden Gesang meiner so zahlreich erschienenen Kollegen am Haus und am Grabe meinen tiefgefühlten Dank auszudrücken.  
 Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Schullehrer Kimmeler.**

Nagold.

## Zur gest. Beachtung!

An unsere verehrl. Abonnenten auf Zeitschriften!

Zur Vermeidung von Anständen und im Interesse eines geregelten Ganges werden wir uns erlauben, alle rückständigen Beträge für abgelaufene Quartale samt dem Betrag für das laufende Quartal mit der nächst zu liefernden Nummer zu erheben und zwar durch einfache Aufschrift des Betrags auf der Nummer. In der Folge werden wir (nach dem Gebrauch an anderen Orten) die Quartals-Beträge jeweils im Voraus erheben.  
 Wir bitten unsere w. Abonnenten, diese in ihrem eigensten Interesse liegende Berechnungsweise anzunehmen und die Beträge bei Vorkommen gütigst einzulösen.  
 Bestens dankend  
 hochachtungsvoll  
**G. W. Zaiser'sche Buchhandlg.**  
 (Lesegesellschaften und Bibliotheken betrifft obiges nicht.)

Nagold.

## Frische Eier

empfiehlt unter Garantie die Sammelstelle der Eierverkaufsgenossenschaft bei Herrn  
**Kaufmann Heller.**

Im Sturmschritt

jagen sich die Erfindungen. Im Wettlauf der Waschmittel ist **Dr. Thompson's Seifenpulver**, Marke **Schwan**, das erste aller Seifenpulver, unerreicht an der Spitze geblieben, weil es, alle Fortschritte der Technik nützlich, noch heute von derselben gleichmäÙigen, unübertrefflichen Güte ist wie damals, als es das einzige Seifenpulver war.  
 Alleiniger Fabrikant: Ernst Sieglin, Düsseldorf.

Nagold.

## Wäsche in Papier, Gummi und Leinen,

sowie  
**Cravatten, Hemden, Unterleibchen, Unterhosen** etc.  
 für Herren, Damen u. Kinder in großer Auswahl empfiehlt billigt  
**Herm. Brintzinger.**

Täglich frische  
**„Berliner Pfannkuchen“**  
 mit feinsten Füllung empfiehlt die Conditorei von  
**Nagold. Hch. Lang.**

## 2 grosse Geldlotterien.

Garant. 8 u. 10. bis 13. Febr. Zuffenhausen ganz 2, 1/2 Lot 1 A, 13 ganze 24, 13 halbe 12 A, Freiburger Münsterlose à 3 A, Oberkochen à 1 A, 13 L. 12 A, Hauptgew. ev. A 125,000, 100,000, 95,000, 50,000, 2 à 25,000, 20,000, 15,000, 2 à 10,000 etc. Porto 10 S, jede Liste 15 S, bei J. Schweikert, Stuttgart, Marktstr.

## Kriegsschauplatz in Transvaal!

**Langhaus**, poltisch-militär. Karte von Südafrika mit Angabe der Stellungen der Buren und Engländer, Eisenbahnen, Goldfelder etc. (1:4,000,000). A 1.—  
**Herrich**, Spezialkarte v. Transvaal, Orange-Freistaat und angrenzende Gebiete (1:3,000,000). 50 S.  
 Vorrätig in der  
**G. W. Zaiser'schen Buchhdlg., Nagold.**

Nagold.

## Schreiner-Gesuch.

2-3 tüchtige  
**Möbelschreiner**  
 können sofort eintreten bei  
**Hermann Luz,**  
 mechanische Möbelschreinerel.  
 Auch nimmt einen ordentlichen  
**Jungen**  
 in die Lehre der Obige.

Nagold.

## Fahrtknecht

Ein tüchtiger  
 findet Stelle bei  
**Wolber s. „Schwan“.**  
 Herrenberg.  
 Ein tüchtiger, solider  
**Arbeiter**  
 findet logleich dauernde Beschäftigung auf Möbel bei  
**Ernst Gauger, Schreiner.**

Nagold.

## Ein Mädchen,

welches das Kleidernähen erlernen möchte, kann eintreten bei  
**Frau Luise Kälberer.**

Nagold.

## Ein Mädchen,

welches selbständig kochen und alle andern Hausarbeiten verrichten kann, wird bis 1. April zu älteren Zeiten in eine kleine Haushaltung gesucht.  
 Nähere Auskunft erteilt  
**Frau Caroline Jourdan.**

## Gesunde, kräftige Amme

mit ärztlichem oder Hebammen-Zeugnis in sehr gutes Haus für ein monatliches Kind bei hohem Lohn sofort gesucht.  
**Dr. Lindenmeyer,**  
 Stuttgart, Königsbau.  
 NB. Hebammen erhalten für Zuweisung Belohnung.

Wildberg.

Am Sonntag den 28. ds. Mts.  
 findet zu Gunsten unserer Kleinkinderschule ein  
**Konzert**  
 im „Schwarzwalddröhenhaus“ statt, wozu wir Freunde und Gönner der wohlthätigen Anstalt von hier und auswärts einladen.  
 Beginn abends 6 Uhr. Eintritt nicht unter 25 S.

Gärthof zum „Röhle“.

## Mehlsuppe

am Samstag,  
 wozu freundlich einladet  
**E. Kuodel.**

Nagold.

Es ist in hiesiger Stadt ein  
**10 Markstück**  
 verloren gegangen.  
 Der redliche Finder wolle es gegen gute Belohnung abgeben bei der Expedition.

Nagold.

Vorrätig:  
**Das Invalidenversicherungs-gesetz**  
 vom 15./19. Juli 1899.  
 Eine Darlegung in Gesprächsform für jedermann von  
 Max Falkbauer, O.-Landesgerichtsrat, Unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse im Rgr. Württemberg, neu bearbeitet von  
 Reg.-Assessor Theob. Feh. v. Soden, Mitglied des Vorstandes der Versicherungs-Anstalt Württemberg.  
 2. Auflage.  
 Preis 80 Pfennig.  
 Partiepreise:  
 25 Ex. A 18 75, 50 Ex. A 35.—,  
 100 Expl. 60 A.  
**G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.**

Nagold.

## Schirme

in großer u. schöner Auswahl empfiehlt  
**Carl Pfomm.**  
 Nagold.  
 Neue  
**Kaufverträge**  
 für den Viehhandel mit Belehrung  
 sind vorrätig in der  
**G. W. ZAISER'schen Buchhandlung.**

Nagold.

## Schirme

in großer u. schöner Auswahl empfiehlt  
**Carl Pfomm.**  
 Nagold.  
 Neue  
**Kaufverträge**  
 für den Viehhandel mit Belehrung  
 sind vorrätig in der  
**G. W. ZAISER'schen Buchhandlung.**

## Museum Nagold.

Freitag, den 26. Januar,  
 abends 8 Uhr,  
 Abstimmung über ein  
 Aufnahme-gesuch.  
**Der Vorstand.**

Nagold.

## Velo-Club Nagold.

Nagold, Freitag 26.,  
 abends 7/9 Uhr, Abschieds-fest des Herrn Braun im Lokal.  
**Der Vorstand.**

Nagold.

## Samstag Gesellschafts-Abend

in der „Linde“.

Nagold.

## 2 Zimmer

sofort oder bis Lichtmess an eine kleinere Familie.  
 Bei wem? — sagt die Exped.

Nagold.

Vorrätig:  
**307**  
**Neue Lieder**  
 der besten neueren Dichter  
**fürs Volk.**  
 Preis 10 Pfennig.  
 (Das Bändchen enthält u. a. Lieder von Augustin, Admaris, Baumach, Busse, J. G. Fischer, Karl Gerol, Ludwig Pfau, Kofegger, Frida Schanz, Julius Wolff).  
**G. W. ZAISER'sche Buchhandlung.**



## TROPON

### Nahrungs-Eiweiss.

TropoN setzt sich im Körper unmittelbar in Blut und Muskelnsubstanz um ohne Fett zu bilden. TropoN hat daher bei regelmässigem Genuss eine bedeutende Zunahme der Kräfte bei Gesunden und Kranken zur Folge und kann allen Speisen unbeschadet ihres Eigengeschmacks zugeführt werden. 1 Kilo TropoN hat den gleichen Ernährungswert wie 5 Kilo Muttonfleisch oder 180-200 Eier und kostet dabei nur Mk. 5.40 pro Kilo, ist also um die Hälfte billiger als Fleisch. Bei diesem niedrigen Preise ermöglicht die Anwendung von TropoN im Haushalt ganz bedeutende Ersparnisse.

Vorrätig in Apotheken, Drogegeschäften, Delikatess- und Colonialwaren-Handlungen.  
**TropoN-Werke, Mülheim-Rhein.**

Depot in Nagold: Apotheke. (10-8.)

